tibiotika dem Patienten von morgen, dass bei Infektionen mit Problemkeimen immer noch ein wirksames Antibiotikum zur Verfügung steht. In diesem Spannungsfeld zwischen bestmöglicher Therapie und dem Vermeiden von Resistenzen spielt der Krankenhaus-Apotheker auch im Sinne vom Antibiotic Stewardship eine immer größere Rolle.

Fehlerkultur

In einem beeindruckenden Vortrag zum Thema Fehlerkultur und -vermeidung zeigte *Prof. Norbert Pateisky* von der Universität Wien am Schlusstag des Kongresses die Folgen von Fehlern in Spitälern auf und forderte auch hier ein strukturiertes Risikomanagement. In seinem kurzweiligen Vortrag zog er Parallelen zu den so genannten Ultra-Safe-Industries, wie der zivilen Luftfahrt, und zeigte in einem kurzen Experiment mit dem Auditorium, dass niemand vor Fehlern gefeit ist. Der Fortschritt und die Bürokratisierung der Medizin haben in den letzten Jahren die Fehleranfälligkeit, Folgekosten und weitere forensische Probleme enorm ansteigen lassen. Die in der Luftfahrt seit vielen Jahren mit Erfolg angewendeten Methoden bieten hier enorme Chancen auf einen Quantensprung in Sachen Patientensicherheit und Fehlermanagement. Vor allem Fortschritte in den Bereichen Fehlerkultur und Fehleranalyse, ein funktionierendes Vorfall-Meldesystem und Teamtrainings würden die Patientensicherheit nachhaltig verbessern, so der Experte.

Fazit

Nach drei Tagen mit interessanten Vorträgen, intensivem Austausch mit Kollegen und angefüllt mit vielen neuen Ideen, möglichen Betätigungsfeldern und Herausforderungen für uns Krankenhaus-Apotheker lauschten wir den Schlussworten von *Dr. Roberto Frontini.* Er bedankte sich für die Organisation, die überwältigende Anzahl an eingereichten Beiträgen, die rege Teilnahme und stellte gleichzeitig den 19. EAHP Kongress zum Thema »The innovative hospital pharmacist – imagination, skills and organisation« im März 2014 in Barcelona vor.

In diesem Sinne – Au revoir!

Dr. Karin Scheiblhofer
Anstaltsapotheke
Landesklinikum Amstetten

EAHP-Posterausstellung

B.E.A.M. Summit – Mit einem Fuß bereits beim EAHP 2014

B.E.A.M. Summit – das war heuer die neue Abstract-Kategorie2 vom EAHP-Kongress. 2012 fand das vierte Schwerpunktmeeting der EAHP zum Thema Management und Leadership in Düsseldorf (Österrreichs Teilnehmer: *Doris Haider*, *Karin Kirchdorfer*) statt. Die Teilnehmer waren aufgefordert, noch über den Sommer, inspiriert von den Workshops, neue Projekte im Bereich Management zu starten und diese im Herbst als Abstracts für Paris 2013 einzureichen. Das Gros der Teilnehmer nahm diese Serie überaus positiv auf, so wird seitens des EAHP überlegt, dieses Projekt weiterzuführen.

Mag. pharm. Katharina Klein

Die sechs besten Abstracts des Schwerpunktmeetings der EAHP wurden zum Vortrag nach Paris eingeladen: Moderiert wurde diese Session von Faculty Member *David Gerrett*, ein äußerst energetischer Vortragender, der in seiner Einleitung darauf hinwies, dass sich der Facettenreichtum des Themas Management und Leadership schon an der Vielfältigkeit der prämierten Abstracts zeige: Qualitätsmanagement, Personalmanagement, Risikomanagement, Fehlermanagement etc.

Auch ich durfte im Namen unserer Arbeitsgruppe (*Doris Haider*, SMZ-Süd Wien in Kooperation mit *Gaetan Bouchand*, Universität Nantes) unser Projekt[3] vorstellen.

Personalmanagement und Qualitätsmanagement

Personal- und Qualitätsmanagement sind in modernen Apothekenbetrieben essenzielle Tools. Unser Konzept nimmt Mitarbeiter als wichtige Indikatoren für die Umsetzung von Umstrukturierungsmaßnahmen wahr und stellt Mitarbeitermotivation in Relation zu geplanten Organisationserfolgen. Die Ergebnisse eines Fragebogens zeigten, dass der Schlüssel zum Erfolg einer erfolgreichen QM-Implementierung in der Mitarbeitermotivation liegt. TQMS (Total Quality Management System) ist bereits seit den 80ern bekannt und wurde schon früh als erfolgreiche Systeme zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität von Produkten und Prozessen eingesetzt. *David Garret* war von unserem innovativen Konzept begeistert!

Patientengespräche

Pamela Kantelhardt[4] ist Mitglied des multidisziplinären Teams einer neurochirurgischen Abteilung. An der Universitätsmedizin Mainz wird jede Neuauf-

nahme pharmazeutisch begleitet, um so früh wie möglich Medikationsprobleme zu erkennen. Weiters sollen in der Endphase des Projektes routinemäßig Patienten-Entlassungsgespräche mit der Pharmazeutin stattfinden. Sie wird ebenfalls die Medikationslisten in den Entlassungsbriefen erstellen. In der anschließenden Diskussion wies *David Gerrett* sofort darauf hin, wie wichtig es sei, als Satelliten-Apotheker weiterhin in intensivem Kontakt mit dem Team der KH-Apotheke zu stehen.

Mag. pharm. Katharina Klein

Schweizer Netzwerk Sipharom

Pierre Voirol stellte mit Sipharom[5] das überregionale Netzwerk von 13 KH-Apotheken in der Schweiz vor. Als Projektkoordinator verdeutlichte er in seinem Vortrag, wie vor allem die Harmonisierung der i.v.-Medikations-Beschriftung zur Minimierung von Risiken und Verabreichungsfehlern beiträgt. Der Moderator *Gerrett* meinte anschließend, dass es allerdings auch klar sei, dass es zur Erhaltung dieses Erfolges essenziell sein werde, möglichst viele Mitarbeiter entsprechend zu schulen – Hilfe zur Selbsthilfe also.

Bewusstsein für Leadership-Kompetenzen schaffen

Felice Musicco[6] – er präsentierte das italienische Projekt – startete eine großangelegte Umfrage unter KH-Pharmazeuten in Italien. Ziel war es, Bewusstsein für Leadership-Kompetenzen zu schaffen. *David Gerrett* gab zu bedenken, dass man als Teamleader eine maximale Gruppengröße von sechs Mitarbeitern optimal managen könne, wobei jedes Teammitglied wiederum ein Subteam aus sechs betreue. Daraus entsteht ein Mitarbeiternetzwerk in Traubenform.

Beschwerdemanagement

Astrid Forsström[7] aus Uppsala präsentierte ihren Ansatz, wie man durch aktives Leadership eine Niederlage in einen Sieg umwandeln könne. Dabei stelle man sich am besten folgende Fragen: Wie gehe ich mit Beschwerden um? Wie bespreche ich Beschwerden mit dem Team? Wieviel Zeit gebe ich mir zum Reagieren? Es sei wichtig, messbare Größen zu finden und so zu einer Strategie für Verbesserungen zu kommen. *David Gerrett* meinte dazu: „Der Trick sei es, die richtigen Leute an die richtigen Stellen zu setzen."

Neue Medien

Mustafa Ülgey[8], Türkei, beendete die Session mit seinem innovativen Projekt. Eines der Ziele war den Informationsfluss zu verbessern. Der Einsatz von WEB2.0-Anwendungen als neuer Ansatz ermöglichte dem Team schneller und effizienter, Daten zu erheben und auszuwerten. Aus dem Publikum kam sofort der Hinweis, dass bei der Auswahl von Software der Datenschutz natürlich eine zentrale Rolle spielen muss.

Alles in allem gab es überaus positive Resonanz auf die Posterausstellung. Bei Gesprächen mit Besuchern und Autoren wurde festgestellt, dass »Posterwalks« eine gute Idee für den nächsten Kongress wären. So könnte man gezielt den persönlichen Austausch mit anderen Kollegen fördern.

Poster stellen oft den ersten Schritt auf dem Weg zu einer Publikation dar. Die EAHP erkennt deren Stellenwert und reagiert mit dem Workshop »The Art of writing an Abstract«.

Die B.E.A.M.-Beiträge waren bereits eine Vorschau auf die Themen, die 2014 auf uns warten: «What is an innovative drug?« »Development in pharmacy edu-

© Katharina Klein